

Die Schakkale. *)

Diese Thiere, die fast in ganz Asien gemein sind, scheinen etwas vom Schäferhund, vom Fuchs und vom Wolf zu haben. Sie sind gewissermaßen Blutsverwandte mit ihnen, wenn gleich ihr Geschlecht wirklich davon verschieden ist.

Die Schakkale verbergen oder kauern sich gewöhnlich am Tage hinter Felsen und dichtes Buschwerk. Aber vom Untergang der Sonne an, bis zur Morgendämmerung, treiben sie einen unausstehlichen Lärm. Erstlich erheben einige ihre Stimme, und sogleich fangen wieder andre, hier und dort ein einzelnes Gebelle an, denen neue Schakkale von allen Seiten, mit einer Art von Knäffen antworten, dessen abgebrochne oder gezogene Töne, immer was durchdringendes und trauriges haben.

So fleischfräßig auch diese Thiere sind, und so gut sie sich im Nothfall bezustehn wissen, so besitzen sie doch keinen wahren Muth. Sie greifen nur an, was wehrlos ist, und nähren sich gern, wie die Geyer unter den Raubvögeln, von

*) *Adiwe*, auf portugiesisch; *Deeb*, oder *Wami*, auf arabisch; *Shagal*, auf persisch; *Knidder* und *Kola*, auf hindostanisch; *Meri*, auf tamulisch. Der Fuchs, *Kuboh*, auf persisch, *Domna*, auf hindostanisch.